

Ein paar Anmerkungen zum Angebot "Tuba-Jazz"

Von Werner Lohr

1. Jazz-Improvisation lernt man nicht in 3 Tagen und auch nicht in 3 Wochen. Es ist ein ständiger Lernprozess, bei dem man immer wieder Neues entdeckt und sich quasi immer wieder neu erfindet. Voraussetzung ist allerdings, dass man dranbleibt. Viele fragen sich aber: Wie fange ich das Ganze überhaupt an? Wie finde ich einen Einstieg in die Jazz-Improvisation? Auch das soll natürlich in diesem Kurs vermittelt werden.

2. Vor allem im Anfangsstadium ist es unabdingbar, dass man sich möglichst viele Aufnahmen von Jazzmusikern, die stilbildend waren, anhört, und zwar immer wieder. Je öfter, desto besser! Das Lernen von Jazz-Improvisation besteht zu mindestens 50% aus Hören! Dabei sollte man übrigens auch bleiben, wenn man es schon einigermaßen kann, eigentlich sogar für den Rest des Lebens. Also nix wie ran an die Musik von Armstrong, Basie, Ellington und Co. Es lohnt sich!

3. Jeder sollte sein Instrument grundlegend beherrschen. Das heißt: Er oder sie sollte Dur- und Moll-Tonleitern zumindest in den gängigen Tonarten beherrschen, egal ob Kreuz oder B-Tonarten. Als Hausnummern nenne ich hier mal die Tonleitern in C, G und D, aber natürlich vor allem F, B, Es, und As, (evtl. auch Des) weil dies häufig vorkommende Tonarten bei Jazzstücken sind. Je mehr Tonleitern man auswendig spielen kann, desto besser. Der Grund: Man hat so einfach mehr Tonmaterial zum Improvisieren zur Verfügung. Eine Improvisation, die nur aus zwei Noten besteht, ist nun mal langweilig. Wichtig: Auch, wenn man nur eine oder zwei Tonleitern auswendig kann, sollte man zumindest die restlichen richtig vom Notenblatt spielen können.

4. Ganz ohne Theorie geht es nicht. Aber keine Angst: Die Bedeutung von Akkordsymbolen, die im Jazz nun mal gebraucht werden, ist nicht so kompliziert und der Kurs ist unter anderem dazu da, Euch auch damit vertraut zu machen.

5. Wer bereits in einer Jazzband spielt, hat natürlich beste Voraussetzungen, im Lauf der Zeit mehr u. mehr Spielpraxis zu erwerben. Man kann aber auch im stillen Kämmerlein seinen Spaß haben, z.B. mit sogenannten "Play-A-Longs". Mit Ihnen werden wir auch arbeiten. Tipps dazu sowie eine Liste der wichtigsten Jazzmusiker und Jazz-Standards bekommt ihr im Kurs.

In diesem Sinne "Keep Swingin".